



Z

Die Presse urteilt über

Paul Ernst

Der Zusammenbruch des deutschen Idealismus

(Gesammelte Schriften. Band 13)

Karl Scheffler in der „Vossischen Zeitung“: Ein merkwürdiges Buch, das nur einem Deutschen so gelingen, das nur einem Deutschen als Arbeitsleistung natürlich erscheinen kann! Unter den lebenden Deutschen gibt es dann aber vielleicht keinen zweiten, der aus dem Poetenhandwerk heraus Feststellungen von so großem sachlichen Gewicht treffen könnte. Paul Ernst steht in diesen Aufsätzen, wie man ohne Überschwang sagen darf, hart neben unsern Klassikern, neben den Großmeistern des deutschen Idealismus.

Leopold Ziegler in den „Rheinlanden“: Kaum ein zweiter unter den gegenwärtigen Dichtern Deutschlands dürfte in dem Maße berechtigt und berufen sein wie Paul Ernst, seinem Volke in ungeschminkter Sprache die Wahrheit zu sagen, nachdem er seit fast einem Menschenalter den aufreibenden Kampf um sein Werk hat führen müssen. . . . Viele Stellen seines Buches könnten an intellektueller Behändigkeit, Genauigkeit, Gelenkigkeit mit den Schriften Lessings wetteifern; mit ihm hat er die so seltene Mischung rein kritischer, philosophischer, artistischer, prophetischer Begabung gemein, mit ihm den ungewöhnlichen Umfang an gelehrten Kenntnissen und Erkenntnissen.

Wilhelm von Scholz im „Tag“: Paul Ernst, der heute schon eine überzeugte Gemeinde besitzt, ist ein Erkennen und Denker, ein Kulturphilosoph, ein Historiker des Geistes und auf vielen Blättern ein bitterer Mahner, der fast verzweifelt warnende Worte in die Zeit spricht; und in der Kraft seines Willens, seines Antriebs doch durchaus kein Pessimist. — Mögen alle diejenigen, die äußerlich oder innerlich nach dem Kriege dazu berufen sein werden, der neuen Menschheit Zwecke zu setzen, das in dem hohen starken, von deutschem Idealismus erfüllten Geiste tun, in welchem dies Buch über seinen Zusammenbruch geschrieben ist! Dann wird es um die Zukunft gut stehen.

Geheftet M. 10.—

Gebunden M. 13.—

Georg Müller Verlag München